

Stellungnahme von ARD-aktuell zur Programmbeschwerde
der Herren F. Klinkhammer und V. Bräutigam vom 08.09.2017 zur Berichterstattung von ARD-aktuell
am 06.09.2017 über befristete Arbeitsverträge

In ihrer Programmbeschwerde vom 08.09.2017 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam ein Interview auf tagesschau.de am 06.09.2017 über das Thema befristete Arbeitsverträge. Sie werfen der Redaktion vor, Tatsachen zu verdrehen und dies dazu zu nutzen, „bestimmte Meinungen als allein gültig darzustellen und damit das Publikum zu manipulieren“. Dafür bleibe unter anderem unerwähnt, „in welchem Abhängigkeitsverhältnissen bzw. Diensten der [jeweilige] Experte steht“. Zudem seien „die einseitigen und oberflächlichen Interviewfragen des ARD-aktuell-Vertreter[s] [sind] mit den Programm-Richtlinien unvereinbar“.



Dazu nimmt die Redaktion wie folgt Stellung:

Unsere Berichterstattung verfolgt keine manipulativen Zwecke, dies gilt sowohl für die Themenauswahl, als auch für deren journalistische Umsetzung. Das öffentlich-rechtliche ARD-Gemeinschaftsprogramm wird aus Rundfunkbeiträgen finanziert und arbeitet frei von staatlicher Einflussnahme oder Lobbyismus. Unser Ziel ist es, unser Publikum möglichst gut, umfassend und transparent zu informieren.

Ein Teil dieser Transparenz ist, dass wir die journalistische Darstellungsform - in diesem Fall ein Interview - klar und eindeutig kennzeichnen. Und trotz kritischer und journalistisch ausgewogener Fragen wird in einem Interview natürlich vor allem die Meinung eines Experten wiedergegeben. Damit die Leserinnen und Leser diese Sichtweise einordnen kann, werden dessen Werdegang und Arbeitgeber in einer extra optisch hervorgehobenen Textbox „Zur Person“ beschrieben. Insofern können wir den Vorwurf der Beschwerdeführer, wir würden die „Abhängigkeitsverhältnisse“ des Experten nicht erwähnen, nicht nachvollziehen. Zudem werden von ARD-aktuell bewusst Expertinnen und Experten mit verschiedensten wirtschaftlichen und politischen Hintergründen befragt, um auch darüber umfassende Einschätzungen und Meinungen abbilden zu können. Daher erschließt sich uns auch nicht der Vorwurf, wir würden unzureichend über die Probleme von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern berichten. Hier eine kleine Auswahl an Beiträgen, in denen eine Vielzahl von schwierigen Entwicklungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt thematisiert wird:

<https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-316103.html>

https://www.tagesschau.de/multimedia/kurzerklaert/kurzerklaert-arbeitnehmer-101~_origin-ce6db701-852b-4fd1-befc-960637b38903.html

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/hg-arbeitslosenzahlen-101.html>

<https://www.tagesschau.de/inland/dgb-digitalisierung-101.html>

<https://www.tagesschau.de/inland/dak-schulfstoerungen-101.html>

Die Beschwerdeführer kritisieren des Weiteren, der Interviewer sei „nicht in der Lage oder nicht willens [ist], die beschönigenden Antworten seines Interviewers zu hinterfragen“. Auch diesen Vorwurf weisen wir zurück. Ein Beispiel ist die Aussage des Experten, die Hälfte der Menschen mit einem befristeten Vertrag würde im Anschluss einen unbefristeten Vertrag bekommen. Daraufhin präzisiert der Interviewer, dass die Übernahmequote derzeit lediglich bei 40 Prozent liege und hakt kritisch nach, ob sich „die anderen 60 Prozent darauf einstellen [müssen], einen befristeten Vertrag an den nächsten zu hängen?“. Im weiteren Verlauf des Interviews fragt der Reporter - entgegen dem Vorwurf der Beschwerdeführer, dieser Aspekt würde verschwiegen - welche Auswirkungen befristete Verträge für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben. Zudem bedingt die journalistische Darstellungsform des Interviews, dass nicht jede Statistik und Aussage komplett analysiert oder bewertet werden können. Dafür bieten sich andere Formen an, wie etwa die oben angeführten Analysen und Hintergrundtexte.



Wir sehen die Vorwürfe der Herren Klinkhammer und Bräutigam deshalb als widerlegt an. Die Berichterstattung von tagesschau.de am 06.09.2017 entspricht unserer Ansicht nach voll und ganz den Programmgrundsätzen, die im Rundfunkstaatsvertrag beschrieben sind.

Hamburg, 19.09.2017

Marcus Bornheim
Zweiter Chefredakteur ARD-aktuell